

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 58.

Erscheint wöchentlich 5mal und kostet halbjährlich vier 54 Kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 Kr.

Samstag den 22. Mai.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

## Amtliches.

**Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die durch die Einführung der Markrechnung veranlasste Umwechslung der Münzen süddeutscher Währung.**

Zu Vollziehung des §. 5 der K. Verordnung vom 5. März d. J., betreffend die Einführung der Reichsmarkrechnung (Reg.-Bl. Seite 160) wird hiemit Nachstehendes verfügt:

### §. 1.

Die Umwechslung sämtlicher Münzsorten süddeutscher Währung ohne Unterschied des Geprägs mit Ausnahme der bereits außer Kurs gesetzten Zweiguldenstücke, also der

- Einguldenstücke,
- Halbguldenstücke,
- Sechskreuzerstücke,
- Dreikreuzerstücke,
- Einkreuzerstücke,
- Halbkreuzerstücke } in Silber,
- und der
- Viertelkreuzerstücke } in Kupfer,
- Halbkreuzerstücke }  
Einkreuzerstücke }

beginnt am 7. Juni d. J.

Die Umwechslung erfolgt

- 1) bei sämtlichen Staatskassalamtern des Landes, ferner bei den Hauptzollämtern Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Friedrichshafen und bei den Zollämtern Biberach und Tuttlingen;
- 2) in Stuttgart außer dem Kassalamt und dem Hauptzollamt bei einer zu diesem Zwecke aufgestellten besonderen Einlösungsstelle;
- 3) weitere Einlösungstellen werden in denjenigen Oberamtsstädten oder anderen Orten von gewerblicher und kommerzieller Bedeutung, welche nicht Sitz eines Kassalamts sind, aufgestellt und bekannt gemacht werden.

### §. 2.

Eine Umwechslung durch eine Einlösungsstelle kann nicht im Korrespondenzwege erfolgen, sondern nur gegen persönliche Uebergabe von Münzen des Guldenfußes und nur in Beträgen von  $3\frac{1}{2}$  Kreuzern oder dem Vielfachen dieses Betrags oder gegen Uebergabe von württembergischem Papiergeld. Die Umwechslung erfolgt seitens der Einlösungstellen durch Verabfolgung entweder von Reichsmünzen oder von stellvertretenden Münzen der Thalerwährung nach Maßgabe der Bestimmungen des §. 3 der K. Verordnung vom 5. März d. J. ( $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  Thaler) oder von Reichsklassenscheinen.

Durchlöcherter, verstümmelter, ungleicher verälschter Münzen sind von der Umwechslung ausgeschlossen, wogegen Geldstücke, welche durch den gewöhnlichen Umlauf abgesehen und abgegriffen sind, angenommen werden.

Eine Einlösung von auf süddeutsche Währung lautenden Banknoten oder nicht württembergischem Staatspapiergeld findet nicht statt.

### §. 3.

Reicht der Kassenvorrath der Einlösungskasse zu augenblicklicher Umwechslung nicht mehr zu, so ist für das überbrachte Geld eine Quittung (Münzschein) auszustellen, gegen deren Zurückgabe dem Vorzeiger so bald als möglich von der Einlösungsstelle Zahlung zu leisten ist.

### §. 4.

In Betreff der Einziehung des württembergischen Staatspapiergelds wird abgeordnete Verfügung ergehen.

Stuttgart, 13. April 1875.

Kenner.

## Tages-Neuigkeiten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entscheidung vom 15. d. M. dem Stadtschultheißen Schuldt in Calw das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens gnädigst verliehen.

Unter den im St.-Anz. vom 19. Mai aufgeführten militärischen Ernennungen ic. heben wir aus: Sautter (Sohn des Louis Sautter sen. in Nagold), Sekondelieutenant der Pioniere, mit dem gesetzlichen Vorbehalt entlassen, wurde zu den Reserveoffizieren des Pionierbataillons Nr. 13. veretzt.

\* Nagold, 21. Mai. Die Frage, werden wir wohl das vierte zu errichtende Schullehrerseminar erhalten, beschäftigt augenblicklich viele Gemüther hier um so lebhafter, als die am letzten Montag hier gewesene Commission zweier Oberkonsistorialräthe, einem Baurath und einem Finanzrath von der Einsichtnahme eines etwaigen Bauplazes und den sonstigen örtlichen Verhältnissen sich nicht ungünstig gestimmt gezeigt haben soll. Allerdings hat in dieser Sache die Abgeordnetenversammlung das entscheidende Wort zu sprechen, doch dürfte auch für dieselbe durch die materiellen Opfer, die unsere Stadt zu bringen sich geneigt zeigt, die Wahl für den Ort sehr erleichtert sein. — Die Fahnenweihe des Militär- und Veteranen-Vereins in Unterjettingen am Pfingstmontag verlief unter zahlreicher Theilnahme der benachbarten gleichartigen Vereine in bester Ordnung und Harmonie, und hat der sonst stille, friedliche Ort wohl noch nie ein solch belebtes Wesen gesehen, wozu die Witterung nicht den wenigsten Theil beigetragen.

Stuttgart, 16. Mai. Der Ausschuss des württembergischen Thierschutzvereins hat sich in seiner letzten Sitzung mit den während eines Zeitraumes von zwei Jahren vom königlichen Landjägerskorps zur Anzeige und Strafe gebrachten Thiermishandlungen beschäftigt. Ihre Zahl beträgt 1345, darunter Fälle schwerster Art, so zwar, daß sie kaum öffentlich genannt werden dürfen, und wir nur statt vieler einen Fall speziell anführen wollen: „Einem gewaltfam zu Boden geworfenen Hund wurden mit einem Beile beide Hinterfüße abgehauen, das Kreuz abgeschlagen und derselbe dann noch lebend im Dung begraben, aus welchem das arme Thier wieder hervorkroch.“ Das Landjägerskorps wurde mit Prämien im Betrage von 1309 fl. 45 Kr. bedacht, der Ausschuss hat aber beschlossen, angesichts solcher das Gefühl aller besseren Menschen tief verletzenden Thatsachen, öffentlich zu bitten, es mögen doch die Bestrebungen des Vereins von den Einwohnern in Stadt und Land mit Wort und That, namentlich aber durch Beitritt zum Verein unterstützt werden. Das hierfür zu bringende Opfer ist klein, der jährliche Beitrag beträgt nur 1 R.-Mark. Schriftliche oder mündliche Beitrittsanmeldungen nimmt entgegen Stabssekretär Stroh, Königsstraße 1.

Heilbronn, 19. Mai. Friedrich v. Rauch ist mit 1955 Stimmen zum Abgeordneten der Stadt Heilbronn gewählt.

Ledermarkt in Heilbronn, 18. Mai. Die Zufuhren waren bei lebhaftem Verkehr äußerst stark. Die Preise stellten sich gegenüber dem letzten Markt etwas niedriger.

Künzelsau, 16. Mai. Das Methodistenwesen scheint auch in unserer Oberamtsstadt tiefer Wurzel fassen zu wollen. Als eine bedauerliche Frucht des durch diese Lehre hervorgerufenen Fanatismus verdient folgender Vorfall veröffentlicht zu werden: Die Frau eines hiesigen Bürgerers, eine eifrige Anhängerin dieser Sekte, steht in dem Gerücht, über dem Beten ihre häusliche Arbeit und über der zarten Rücksicht gegen den Methodistenprediger die Pflichten gegen ihren Mann vernachlässigt zu haben. Vorigen Donnerstag Abend kam es deswegen zwischen beiden Ehegatten zu ernsthaften Auftritten. Zwei benachbarte Glaubensgenossen glaubten sich der „Schwester“ annehmen zu müssen; sie drangen in die Wohnung ein und traktirten den Hausbesitzer dermaßen, daß er, von denselben niedergeworfen, ein Bein brach. Diese gar zu derbe Bethätigung christlicher Nächstenliebe hatte die Verhaftung beider „Brüder“ zur Folge. Es wird sie die wohlverdiente Strafe des erschweren Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung treffen. (N. T.)

Mössingen, 19. Mai. Bei dem gestern Abend stattgefundenen Gewitter erschlug der Blitz ein ca. 70 Jahre altes Weib, welches sich mit noch andern Personen unter eine Eisenbahnbrücke geflüchtet hatte. Von den letzteren kamen zwei mit einer leichten Ohnmacht davon, während noch eine andere Frau an den nicht gefährlichen Folgen desselben zu leiden hat. Der Blitz, welcher seinen Weg durch eine Telegraphenstange nahm, fuhr der Frau durch ein Grasbündel, das sie auf dem Kopfe hielt und rief ihr auf der linken Seite beinahe ganz die Kleider vom Leibe, sowie den linken Schuh und verletzte solche noch an den Füßen. Der Tod trat augenblicklich ein.



Berlin, 18. Mai. Die „Germania“ enthält eine Erwiderung des Episcopats auf das Ministerialrescript vom 9. April. Dieselbe sucht nachzuweisen, daß die vom Ministerium getadelten Behauptungen des Episcopats keineswegs in der betreffenden Eingabe gestanden hätten. Der Grundsatz, daß Gott mehr zu gehorchen sei als den Menschen, wird entschieden gewahrt. Bezüglich der Haltung der Bischöfe auf dem Concil hebt das Schriftstück hervor, daß die Nichtunterwerfung unter die Entscheidungen des Concils gleichbedeutend mit dem Abfall von dem katholischen Glauben gewesen wäre. Schließlich wird die Ueberzeugung geäußert, daß die Curie niemals abgeneigt sein werde, allen billigen Ansprüchen der Staatsregierung zu entsprechen.

Berlin, 20. Mai. Prinz Wilhelm von Württemberg, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Garde-Gularen-Regiments, hat den nachgesuchten Abschied unter Beförderung zum Obersten und Veretzung zu den Offizieren à la suite der Armee erhalten. Der Prinz begibt sich am Sonnabend nach Stuttgart.

Berlin, 20. Mai. Das Herrenhaus genehmigte in erster Berathung den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Verfassung-Artikel 15, 16 und 18.

Berlin, 20. Mai. Der Abschluß der Verträge wegen Abtretung der preussischen Bank an das Reich ist erfolgt. Der Kaufpreis für die Gebäude ist erfolgt. Der Kaufpreis für die Gebäude beträgt 22 Millionen Mark. Der Bundesrath gab dem vom Ausschusse vorgeschlagenen Reichsbankstatut seine Zustimmung.

Dem Hause der Abgeordneten ist folgender Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Wiederaufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen vorgelegt worden: Einziger Paragraph. Die durch das Gesetz vom 15. Februar 1869, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen, auf das Vermögen des ehemaligen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Hessen gelegte Beschlagnahme wird hierdurch aufgehoben. — Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Finanzminister übertragen. In den Motiven wird dargelegt, daß nach dem Tode des Kurfürsten ein zureichender Grund für die Fortsetzung der Beschlagnahme seines Vermögens fehle.

Der Kronprinz des Deutschen Reiches soll nach Berliner Blättern während seines jüngsten Aufenthalts in Berlin zu einem fremdländischen Diplomaten gesagt haben: „Ich kann Ihnen versichern, daß ich eine tiefe Abneigung und einen unabwendlichen Widerwillen gegen den Krieg habe, und nie einen lebhafteren Wunsch gehegt habe, als denjenigen, nicht noch einmal sehen zu müssen, was ich bereits gesehen habe. Seien Sie überzeugt, daß dies auch die Empfindung des Kaisers und meiner ganzen Familie ist.“

Durch Denunciation erfährt die Berliner Staatsanwaltschaft, daß an Stelle des im Jahre 1872 zu einer auf vier Tage Gefängniß substituirtten Geldstrafe verurtheilten Arbeiters Wilhelm Barz dessen guter Bekannter, der Arbeiter Friedrich Wilhelm Schneider, die Freiheitsstrafe abgemacht habe, und erhob gegen Beide die Anklage wegen intellectuelter Urkunden-Fälschung bezw. Anstiftung dazu. Auf die Frage des Präsidenten an den Angeklagten Barz, warum er denn nicht selber seine Strafe abgemacht habe, erklärte derselbe: Er habe damals tüchtig zu arbeiten gehabt, während sein Freund Schneider müßig gegangen sei und für Niemand zu sorgen gehabt habe. So seien sie denn übereingekommen, daß es für beide Theile besser wäre, wenn Jener sich zur Abmahlung der viertägigen Gefängnißstrafe stelle. Die Criminal Deputation des Stadt-Gerichts verhängte über Beide eine Strafe von je vier Tagen Gefängniß.

Die seit mehreren Jahren zur Krohnlechnamsfeier von der katholischen Geistlichkeit angeordnete Prozession von Noabitz nach Spandau wird als nicht auf Herkommen beruhend dieses Jahr polizeilich nicht geduldet werden.

Berliner Blätter erzählen, wohin das neue deutsche Reichsgold kommt, das wir Alle im Handel und Verkehr so schmerzlich vermissen. Ein paar große Bankiers (Firma H. C. Plant u. Co.) in Berlin kaufen es an der Börse mit einem Agio von 4 pro Mille auf und schicken es nach Belgien, wo es für französische Rechnung eingeschmolzen wird. Wahrscheinlich betreiben noch viele Speculanten dieses Geschäft. Der Fehler soll darin liegen, daß das Gold nicht im richtigen Verhältniß zu dem sinkenden Silberpreis ausgeprägt ist.

Aus Breslau schreibt man: Die Flucht des Fürstbischöfs hat der ultramontanen Partei in Schlesien einen fühlbaren moralischen Stoß versetzt. Noch am 16. v. M., bei der Feier des Priesterjubiläums des Prälaten, redete Graf Balleskreim den Fürstbischöf mit den Worten an: „Hier stehen wir katholische Männer und Schwören, so wie Sie, unser leuchtendes Vorbild, mutig auszuhalten und nicht zu weichen, komme was mag!“ Drei Wochen später ließ dieser Herr dem Bischof einen Wagen zur Flucht.

In Kiel wird Ende dieses Monats wieder ein interessantes Flottenschauspiel stattfinden. König Oskar II. von Schweden beabsichtigt den Höfen von Kopenhagen, Berlin, Dresden

und Wien einen Besuch abzustatten. König Oskar wird am 28. d. Mts. an Bord der Korvette „Gefle“ und in Begleitung eines schwedischen Geschwaders in Kiel eintreffen und dort feierlich empfangen werden. Zu diesem Zwecke wird das diesjährige Uebungsgeschwader, das größte Panzergeschwader, welches jemals unter deutscher Flagge beisammen war, eintreffen. Es wird auch das erste Rendezvous sein, welches sich die Flotten Schwedens und Deutschlands geben.

In Bezug auf das Attentatskomplott, mit dem sich die öffentlichen Blätter seit einigen Tagen beschäftigen, kann ein Berliner Korrespondent der „Schlesischen Presse“ derselben „aus sicherster Quelle“ die Mittheilung machen, „daß dasselbe in Warschau angesponnen und von der dortigen Polizei in dem Augenblick entdeckt ist, als die beiden Attentäter, ein gewisser Dunin und ein gewisser Bawcynik, sich anschickten, zur Ausführung des von ihnen geplanten Verbrechens über Breslau nach Berlin abzureisen. Die russische Polizei benachrichtigte sofort den in Warschau stationirten deutschen Generalkonsul Freiherrn von Rechenberg und telegraphirte nicht nur auf der Stelle an das Reichskanzleramt in Berlin, sondern verfolgte auch in Begleitung eines Konsulatssekretärs die beiden vermeintlichen Attentäter in demselben Bahzuge, mit welchem diese reisten, bis Breslau. Dort wurde vom Freiherrn v. Rechenberg zur Beobachtung der Attentäter polizeiliche Hilfe requirirt, und dies scheinen dieselben wohl gemerkt zu haben, denn sie schlugen schon mit einem der nächsten Bahzüge die Richtung statt nach Berlin nach Krakau ein, obwohl sie bei ihrer Ankunft in Breslau ein Telegramm vorkanden, welches die Anzeige enthielt, daß ihnen das versprochene Geld in Berlin werde ausgezahlt werden. Da Freiherr v. Rechenberg in Breslau erkrankte, so übernahmen die Weiterverfolgung der Attentäter bis Krakau Breslauer Kriminalbeamte, die dann später durch Berliner Kriminalbeamte in Krakau abgelöst wurden. Die Verhaftung der vermeintlichen Attentäter in Breslau ist wohl aus dem Grunde unterblieben, weil es an Beweisen für das von denselben angeblich geplante Verbrechen fehlte. Wie die „Post“ gestern meldete, wäre einer der Attentäter in Krakau verhaftet worden, die „Magdeb. Ztg.“ hört von der Verhaftung zweier Emisfäre.“

Aus dem Elsaß, 14. Mai. In dem Dörfchen Bärenbach brach heute Mittag um halb 1 Uhr eine Feuersbrunst aus, welche nach 3 1/2 stündiger Dauer zwei Drittel des Dorfes zerstört hat. 70 Häuser, darunter die Kirche, in deren Nähe das Feuer zum Ausbruch kam, das Schulhaus und das Pfarrhaus sind in Asche gelegt und Nichts konnte aus denselben gerettet werden. Fast 100 Familien sind ohne Obdach.

Wien, 13. Mai. Nach Allem, was man vernimmt, ist wohl kein Zweifel mehr, daß neuestens vom Vatikan aus sehr bestimmte Weisungen an die österreichischen Ultramontanen ergangen sind, nunmehr den Kampf aufzunehmen und aus der bisher beobachteten reservirten Haltung herauszutreten. Die Sprache, welche die ultramontanen Blätter führen, lassen in dieser Hinsicht keinen Zweifel auskommen. Sie ergehen sich in den frechsten Schimpfreden und Drohungen. Man müsse die aus Deutschland ausgewiesenen Klosterangehörigen aufnehmen, weil sonst der Klerus Oesterreichs die Geduld verlieren und die Massen der Landbevölkerung aufhacheln würde. Es käme zu gefährlichen Unruhen, zu wilden verheerenden Streifereien und inneren Kämpfen. Man weiß, daß die Curie keinen schallicheren Wunsch hat, als die Lösung eines Konfliktes zwischen Oesterreich und Preußen, und sie scheint die Gelegenheit zur Erreichung dieses Zieles nunmehr als gekommen zu betrachten. Die Ankündigung, daß Dr. Förster von Johannisberg aus den preussischen Theil seiner Diözese weiter „regieren“ werde, hat augenscheinlich den Zweck, diesen Konflikt hervorzurufen und das Spezialorgan des Kardinals Schwarzenberg erklärt dies auch ganz offen. Preußen, meint dieses Blatt, werde ein entschiedenes Einschreiten fordern; gibt unsere Regierung nach, dann werde der Klerus seine Pflicht thun und der Strom, den jetzt man nur mühsam in den Ufern zurückhält, werde austreten und die Provinzen überschwemmen. Zeigt man sich aber Preußen gegenüber nicht nachgiebig, dann sei der erhoffte Konflikt da, und je gefährlichere Ausdehnungen derselbe annehme, desto besser sei es. Die Regierung scheint sich im Augenblicke selbst nicht klar über die Stellung zu sein, die sie in dieser Angelegenheit zu beobachten hat, und nach beliebiger altösterreichischer Sitte Willens zu sein, eine abwartende Haltung einzunehmen und die Ereignisse an sich herankommen zu lassen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß dies früher der Fall sein wird, als man in den Regierungskreisen hofft. (S. M.) Kaiser Franz Joseph ist von seiner hoochenlichen Reise in Dalmatien, wo er Land und Leute an der Quelle studirte, nach Wien zurückgekehrt. Er hat viel gesehen, was sonst Fürstenaugen verborgen bleibt. Auf seiner Durchreise durch Graz hat er den Bürgermeister sehr ungnädig angehaucht, weil er mit dessen Aufreien gelegentlich der Tumulte gegen Don Alfons unzufrieden ist.

In diplomatischen Kreisen wird die Aeußerung eines schweizerischen Gesandten bei einer der großmächtlichen Regierungen



am 28. eines feierlich jährige jemals auch wendens öffent- erliner herster arschau enblick n und s von reisen. u sta- g und leramt ulats- Bahn- e vom olizei- merkt Bahn- bl ste welches Berlin Bres- lten- später Die l aus den- Post" wor- Enif- re n- aus, stört Feuer d in rden. , ist sehr nen der Die die- den aus weil assen icken Feh- hat, hen, nun- Dr. Diö- diesen nals meint gibt thun rück- zeigt der selbe gen- ieser icht- neh- Ver- Fall M.) reise erte, sten- hat mit un- weigen

kolportirt, der zufolge die schweizerische Regierung entschlossen sei, im Falle Frankreich beim Ausbruch eines Krieges Miene mache, die Neutralität der Schweiz zu mißachten, ein Schutz- und Trutzbündniß mit dem deutschen Reich abzuschließen.

Paris, 17. Mai. Heute fand die große Prozession in Douai Statt; man verehrt dort eine Hostie, die einst zur Erde gefallen und sich in einen lebenden Christuskopf umgewandelt haben soll. Die Zahl der Pilger war groß, und die Stadt festlich geschmückt. Der Kardinal-Erzbischof von Cambrai und 6 andere Bischöfe, darunter der von New Orleans, beteiligten sich an der Feierlichkeit. Eine große Zahl von Deputirten machte die Prozession mit.

Dass Thiers eine Zusammenkunft mit dem russischen Kaiser haben soll, bestätigt sich. Wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, hätte vor kurzem Fürst Gortschakoff an den greisen französischen Staatsmann einen Brief geschrieben, welcher die Lage einer Besprechung unterzog und bedauerte, daß Frankreich sich zum Werkzeuge des Vatikans mache. Thiers soll darauf einen Brief an den russischen Kaiser gerichtet haben, worin er sich über die gegenwärtige Lage Frankreichs weitläufig ausließ. Darin gibt Thiers zu, daß die Regierung sich in den Händen der Ultramontanen befinde. Dies sei die Schuld Deutschlands; er klagt den Fürsten Bismarck nicht an, sondern den ehemaligen deutschen Botschafter in Paris, den Grafen v. Arnim, dessen Schuld es sei, daß die Ultramontanen am 24. Mai 1873 ihn (Thiers) durch Mac Mahon hätten ersetzen können. Frankreich selbst sei weder ultramontan noch revolutionär, sondern republikanisch, hauptsächlich deshalb, weil die Monarchie nicht möglich sei.

Rom, 15. Mai. Aus ganz sicherer Quelle geht mir die Nachricht zu, daß in den letzten Tagen der hl. Vater Veranlassung genommen hat, sich über die Ernennung des Herrn Dr. Schwarz zu seinem Hausprälaten auszusprechen. Er bemerkte, er habe dadurch „weder dem Herrn Bischof gegenüber eine Demonstration machen, noch gegen die Regierung in Opposition treten wollen“.

König Georg scheint zur Abdankung oder heimlichen Abreise entschlossen gewesen zu sein; ehe noch Bulgarien die Präsidenschaft niederlegte, äußerte er zu Konburiotis: „Das Beste wird es sein, wenn ich mich aus einem Lande entferne, in welchem die Parteileidenchaften alle Schranken niederwerfen. Etwas Ersprießliches ist in Griechenland nicht zu schaffen. Man rät mir zwar zu einem Staatsstreich, aber dieser ist unmöglich, weil ich nicht die Macht besitze, die Gegner niederzuwerfen; das Heer gehört zur Opposition, und ich stehe als Fremder allein da. Aber auch das Gelingen eines Staatsstreiches vorausgesetzt, könnte ich mich nicht dazu entschließen, weil ich der griechischen Krone müde bin.“ Als Konburiotis auf das Beispiel Amadeo's von Spanien aufmerksam machte, meinte der König zustimmend: „Ja, so ehrlich will ich auch handeln.“ Ein Kriegsschiff zur Abreise war bereits im Piräus ausgerüstet, jedoch scheint die Ankunft eines russischen Gesandten und des Oheim's des Königs, des Prinzen Christian, bestimmend auf die Aenderung des Entschlusses eingewirkt zu haben.

Die Feuersbrunst in Peshawar, Indien, zerstörte einem Telegramm der Times zufolge ein Fünftel der Stadt; 15,000 Personen sind obdachlos.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

Nagold-Horb Bahn.

**Verpachtung des Futter-Ertrags der Bahnböschungen.**

Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt den Futter-Ertrag der Bahnböschungen und Lagerplätze auf der Strecke Nagold-Horb pro 1875 im öffentlichen Aufsteich zu verkaufen, und zwar:

**Montag den 24. d. M.,**  
Morgens 8 1/2 bis 12 Uhr, vom Bahnhof Nagold bis zur Station Gündringen,  
Mittags 1 1/2 bis 5 Uhr, von Station Gündringen bis zur Markungsgrenze Hochdorf/Gütingen.

**Dienstag den 25. d. M.,**  
Morgens 9 bis 12 Uhr 30 Min., von der Markungsgrenze Hochdorf/Gütingen bis zur Markungsgrenze Gütingen/Mühlten;  
Mittags 2 bis 4 Uhr, vom Tunnel bei Mühlten bis zum Bahnhof Horb.  
Calw, den 18. Mai 1875.

K. Eisenbahn-Betriebsbauamt.  
Fuchs.

**Revier Nagold.  
Holz-Verkauf.**

Außer dem in Nr. 57 d. Bl. angezeigten Material kommt am Montag den 24. Mai noch weiter zum Verkauf:

im Schloßberg 1.  
24 Rm. Nadelholzprügel,  
1060 Laub- und Nadelholzwellen;  
im Härle und Bennenhöfle  
5 Rm. Nadelholzprügel und 230 ditto Wellen.

Berneck.

Die unterzeichnete Stelle hat gegen Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen parat.  
Den 12. Mai 1875.

Stiftungspflege.  
Wurster.

Schietingen.

Oberamts Nagold

Bei der Gemeindepflege Schietingen können gegen gefehliche Sicherheit sogleich **1000—1200 fl.** ausgeliehen werden.  
Gemeindepfeger Kaufsberger.

Berneck.

**300 fl. Pfleggeld**  
hat gegen Sicherheit zum Ausleihen parat  
Den 12. Mai 1875.

Gottlieb Wurster.

Nagold.

**730 fl., 300 fl.**  
Pflegschaftsgeld hat sogleich auszuleihen  
H. Gayler.

Nagold  
Ich habe mich nun auch in  
**Großeisen**

eingerichtet und zwar in allen Sorten:  
**Rund-, Flach-, 4 Kant- und Band-**  
**eisen, in Radreifen und Achsen in den**  
**gangbarsten Dimensionen, sowie in**  
**Pflugtheilen.**

Neben **Großeisen** bin ich auch in **Kleineisenwaaren** behiens sortirt und empfehle insbesondere

**Beschläge, Schlösser, Sägeblätter,**  
**Werkzeuge aller Art, Spaten, Schaufeln,**  
**Striegel, Ketten, Feilen, Rad- und andere Schrauben, Muttern, Stifte** &c. &c.

zu geneigter Abnahme, billige und aufmerksame Bedienung zusichernd.  
Gottlob Schmid.

Nagold.

Mehrere Eimer

**1874er Wein,**

rothes Gewächs, wird unweise oder im Ganzen billigt abgegeben, wozu Liebhaber auf nächsten

Samstag den 22. ds.

Mittags 1 Uhr,

eingeladen sind.

Herrn Fischer.

Nagold.

**Guten alten und neuen Wein**

verkauft, um zu räumen, billigt  
Gottlob Knodel.

Schrader's

**Weisse Lebens-Essenz,**

bereitet von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart, ist anerkannt das berühmteste und beliebteste Magenmittel. Wer an irgend einem Magenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörung, Blähungen, allgemeinem Uebelbefinden &c. &c. leidet, sollte einen Versuch mit diesem vorzüglichen Hausmittel ja nicht versäumen. Anerkennende Zuschriften aus allen Gegenden, von Hoch und Niedrig, sind der beste Beweis für die vorzüglichen Erfolge. Per Flasche 36 kr. zu beziehen durch die meisten Apotheken, Kaufläden des In- und Auslandes.

Bestellungen hierauf vermitteln in  
Nagold: **Km. G. Knodel,**  
Haiterbach: **Apotheke.**

Altenstaig.

**Sehr hübsche Tapeten**

2000 Stück in 50erlei schönen Dessins habe ich im Auftrage einer Fabrik im Laufe der nächsten 3 Wochen **unter den Fabrikpreisen** zu verkaufen. Wer Zimmer billig und schön zu tapezieren wünscht, hat in dieser Auswahl die beste Gelegenheit.

J. G. Wörner.

**Um Kindern das Zahnen**

zu erleichtern und sie vor den beim Zahnen oft auftretenden krankhaften Erscheinungen zu schützen, werden allen Müttern die **Electromotorischen Zahnhalbänder**

von Apotheker Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart, zur Benützung bestens empfohlen, à 1 Mark bei

**G. Knodel in Nagold.**  
**Apotheke in Haiterbach.**

Eßlingen.

Einen sprunghafigen

**Eber,**

5. Monat alt, geht dem Verkaufe aus  
Pflugwirth Breittling.

Emmingen.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß wir nächsten

Dienstag den 25. Mai

unsre **Hochzeit** hier im Gasthaus zum Röhle feiern.

**Schulmeister Morlok.**  
**Imilie Koch.**





## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter  
**Catharine mit Johann Georg Martin** von Tuttlingen  
erlaube ich mir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Dienstag den 25. Mai  
in das Gasthaus zum Lamm hier freundlichst einzuladen.  
Kleemeister Bechtold.

## Zur Hochzeits-Feier

unserer Kinder  
**Ludwig Beutler**, Stadtgeometer in Stuttgart,  
und **Mina Kempf**,  
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag den 27., Freitag den 28. und Samstag den 29. Mai  
in den Gasthof zum „Waldborn“ in Altenstaig freundlichst ein.  
Gemeindepfleger Beutler in Walddorf.  
Waldbornwirth Kempf in Altenstaig.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde  
und Bekannte auf  
Donnerstag den 27. Mai  
in das Gasthaus zur Krone hier freundlich ein.  
**Christian Kürble**,  
Sohn des Michael Kürble von Wörnersberg,  
und seine Braut:  
**Anna Gauß**,  
Tochter des Jakob Gauß von Rohrdorf.

Nachdem ich von der Stuttgarter Generalagentur der  
**Schlesischen Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Breslau**  
eine **Bezirksagentur** für die hiesige Gegend übernommen habe, halte ich mich  
zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen bestens empfohlen und ertheile bereit-  
willig jede Auskunft.

Ende April 1875.  
(H. 71497).

Die Bezirksagentur:  
Schultheiß **Schmider** in **Oberthalheim**.

## Wirthschafts-Verkauf.

In einem 1/4 Stunde von der Bahn entfernten Orte ist ein  
zweistockiges Haus mit Scheuer, Stallung und angebauter Brennerei,  
worauf **Wirthschaft, Bäckerei, Branntweinbrennerei** und  
**Krämerei** betrieben wurde, nebst daranstoßendem Baumgarten und be-  
sonderem Gemüsegarten mit geringem Anzeß sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.  
Näheres bei

**Gottlob Knodel.**

## Die Renten- & Lebensversicherungs-Anstalt zu Darmstadt

übernimmt:  
**Versicherung steigender Renten.** Die jährliche, lebenslängliche Rente  
aus einer ursprünglich 100 fl. betragenden vollen Einlage kann bis zu 150 fl. an-  
wachsen und wird mit diesem Betrage an die Mitglieder der zwei ältesten Klassen von  
1846 bereits in 1874 ausbezahlt.

**II. Versicherung von Kapitalien auf den Todes- wie auf den  
Erlebensfall** (zur Versorgung von Hinterbliebenen, zu Ausstattungen u. s. w.)  
sowie die **Versicherung von festen Leibrenten und Wittwenpensionen.**

Versicherungsanträge werden entgegengenommen, Rechenschaftsberichte, Statuten  
und Prospekte unentgeltlich verabfolgt, sowie Aufschlüsse bereitwillig ertheilt.  
(H. 71656).

Agent der Anstalt:  
Hrn. Schultheiß **Schmider** in **Oberthalheim**.

## Kalk-Ausnahme.

Mittwoch den 26. d. M.,  
Vormittags,  
wird Kalk ausgenommen in der Ziegelei  
von

Zu haben in der G. W. Kaiser'schen  
Buchhandlung:

## Fürst Bismark.

Eine biographische Skizze von W. Görlach.  
Preis 1 fl. 45 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

## Verloren

ging ein Mantel von Ebhausen bis zum  
Berneder Weg. Der Finder wolle den-  
selben abgeben gegen Belohnung im Wald-  
horn in Ebhausen.

## Tapeten.

Ein sehr leistungsfähiges Tapetenge-  
schäft sucht seine Musterkarten an einen  
soliden Mann gegen hohe Provision zu  
placiren. Gest. Offerten vermitteln unter  
Schiffre J. K. 347 die Herren **Haasen-  
stein & Vogler** in **Stuttgart**.

Schrader's Hühneraugenmittel  
das Vorzüglichste zur schnellen und schmerz-  
losen Entfernung der Hühneraugen; per  
Schachtel 12 kr. bei

**G. Knodel** in Nagold.  
**Apotheke** in Halterbach.

## Wolle-Verkauf.

Das freiherrl. v. Münch'sche Rentamt  
zu Hohen Mähringen setzt circa 12 Cir.  
schöne Bastard-Wolle dem Verkauf aus.

Altenstaig.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt  
in die

## Lehre

Müller Schill.

Die berühmten Schrader'schen  
**Malzextract-Brustzeltchen**  
von Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-  
Stuttgart, per Packet 6 kr. bei  
Nagold: **Kfm. G. Knodel**,  
Halterbach: **Apotheke**.

Mödingen.

## 700 fl. Pfleggeld

sind sogleich auf längere Zeit auszuleihen  
bei  
Pfleger ig. Johs. Kufmaul, Bauer.

Die heftigsten Zahnschmerzen  
werden sofort gestillt durch die  
berühmten Dr. Gräfström's schwe-  
dische Zahntropfen Flacon 21  
Kreuzer, acht zu haben bei  
Gottl. Knodel in Nagold.

Mindersbach.

Gegen gefehliche Sicherheit sind

## 500 fl.

sogleich auszuleihen von  
Pfleger Johann Georg Dürr.

## Photographische Ansicht der neuen Kirche in Nagold:

2 Blatt des innern und  
1 Blatt des äußern Baues,  
Quartformat à 1 fl.,  
sowie in Cabinetformat à 30 kr. und in  
Visitenkartenformat à 12 kr. sind zu haben  
und zur Einsicht aufgelegt in der  
G. W. Kaiser'schen Buchh.

## Frucht-Preise.

Calw, 15. Mai 1875.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen . . . . .	5 54	5 45	5 42
Alter Dinkel . . . . .	4 12	4 7	4 6
Haber, neuer . . . . .	—	—	—
Haber, alter . . . . .	4 54	4 51	4 51
Berste . . . . .	—	5 12	—

## Gestorben:

Den 20. Mai: Christiane Elisabeth,  
Wittve des Andreas Sautter, 57 Jahr  
1 Monat alt. Beerd. 22. Mai, Nachm.  
1 Uhr.

